



Nach seinem Erfolg bei den SwissSkills tritt Tim Oberli 2021 bei den WorldSkills in China an. Foto: Désirée Reinke

Pionier an der Reception

Erstmals wurden dieses Jahr die Berufsmeisterschaften SwissSkills für Hotel Reception durchgeführt. Tim Oberli vom Mövenpick Hotel Zürich Regensdorf setzte sich dabei im Finale gegen sechs Kontrahenten durch und wird die Schweiz bei den WorldSkills 2021 in Shanghai vertreten.

DÉSIRÉE REINKE

REGENSDORF. «Mit Sport habe ich nichts am Hut», sagt Tim Oberli lachend. Und trotzdem trägt er seit gut zwei Wochen den Titel «Schweizermeister». Bei den SwissSkills treten jedes Jahr Lernende aus 60 Berufsgruppen zu schweizweiten Berufsmeisterschaften an. Die jeweils Besten dürfen ihre Heimat anschliessend als Schweizermeister bei den WorldSkills vertreten, bei denen sie gegen Berufskollegen aus der ganzen Welt antreten. «Und dieses Jahr war erstmals auch der Bereich Hotel Reception dabei», erklärt Tim Oberli, der im Mövenpick Hotel in Regensdorf seine Lehre zum Kaufmann Hotel-Gastro-Tourismus absolviert. «Ich habe gedacht, wenn nicht ich, wer dann.» Und damit sollte er Recht behalten: Gegen fünf Kandidatinnen aus der ganzen Schweiz setzte sich der 17-Jährige durch und darf nun im nächsten Jahr die Schweiz bei den WorldSkills in Shanghai vertreten.

Talente ausleben

«Ich wollte schon immer an einer Hotel Reception arbeiten», erinnert sich der Berufsanfänger. «Schon als ich früher

mit meiner Familie in der Lenzerheide meine Ferien verbracht habe, habe ich den Leuten an der Reception gern stundenlang bei ihrer Arbeit zugeschaut.» Daher habe nach der Schule schnell für ihn festgestanden, dass er seine Ausbildung in einem Hotel machen wolle. Eine Lehrstelle fand Oberli schliesslich im Mövenpick Hotel in Regensdorf. «Das ist das Beste, was mir passieren konnte», ist er überzeugt. «Hier kann ich mein Talent am besten ausleben.» Schliesslich gebe es hier eine besonders grosse Bandbreite an verschiedenen Gästen – von der Airline-Crew über Ferienreisende bis zum internationalen Geschäftsreisenden. «Es braucht schon einen Moment, bis man die Erfahrung hat, um zu wissen, wie ein Gast tickt», so der angehende Hotelkaufmann. Sein Erfolgsrezept: Freundlichkeit und Improvisationstalent.

«Hier ist kein Tag wie der andere», sagt Oberli. «Man weiss morgens nicht, was einen erwartet – und das macht es so spannend.» Für ihn sei es der Reiz des Aussergewöhnlichen, der seinen Traumberuf ausmache und ihn auch bewegen habe, sich für die SwissSkills zu bewerben. «Ich möchte damit auch ein Statement setzen», erklärt der Lernende im dritten Ausbildungsjahr. «Die Hotellerie ist eine starke, coole Branche, besonders für junge Leute.» Schon in der Lehrzeit habe man ein hohes Mass an Eigenverantwortung und könne sich im Hotelalltag schnell als vollwertiger Mitarbeiter einbringen. Das habe ihm auch bei den Berufsmeisterschaften geholfen. «Ich habe mich im März mit einem Video beworben», berichtet Tim Oberli.

«Im Juni gab es dann noch ein Assessment.» Die sechs besten Kandidaten wurden im August zu einem «Kick-off-Meeting» in Luzern eingeladen, bei dem über die Details des Wettkampfes informiert wurde. «Eine Aufgabe war zum Beispiel ein Rollenspiel, bei dem wir an der Reception eines Genfer Luxushotels arbeiten sollten.» Um sich darauf vorzubereiten, habe er vorab einen Tag in Genf verbracht, sämtliche Sehenswürdigkeiten besucht und sich mit dem Hotel vertraut gemacht.

Teil der Gastro-Nati

«So wirklich kann man sich aber nicht darauf vorbereiten», meint Oberli. «Es kann ja alles kommen.» Hier sei Improvisationstalent gefragt gewesen. «Ich spiele seit neun Jahren Theater», freut sich der Schweizermeister. «Daher bin ich im Improvisieren geübt.» Die zwei Rollenspiele à 15 Minuten sowie eine Prüfung im Backoffice habe er gut meistern können. «Jetzt bin ich Teil der Gastro-Nati», freut sich der Erstplatzierte. Zusammen mit einem Coach werde er nun für die Weltmeisterschaften 2021 in China trainieren. «Das wird sicher hart, weil ich nächstes Jahr im Juni auch meine Lehre abschliesse», so Oberli. Man müsse nun eine Lösung finden, damit sich die Prüfungstermine nicht mit den Berufsmeisterschaften überschneiden. Hinzu komme die Zeitorganisation für Arbeit, Lernen und Training. «Aber der Tag hat ja 24 Stunden», sagt der 17-Jährige und lacht, «auch wenn ich mir die wohl neu einteilen muss.» Sein Ziel aber stehe bereits fest: «Ich will Gold für die Schweiz heimbringen.»

Anzeige

Massgeschneiderte Lösungen für spezielle Akzente und die individuelle Gestaltung Ihres Badezimmers!

Hervorragend
... in Form und Funktion!

Schreinerei pavoni AG
Steigstrasse 1
8182 Hochfelden
044 860 00 25
schreinerei-pavoni.ch

KOLUMNE MARC JÄGGI

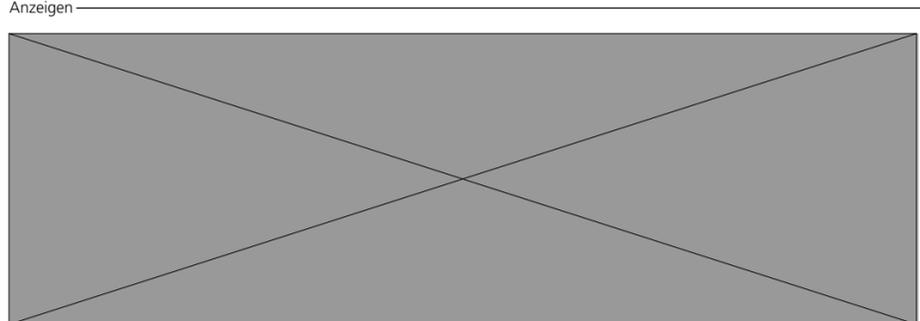
125 Jahre Brunch

Die Briten haben viele wunderbare Dinge erfunden. «Thank you» für Staubsauger, Kühlschrank, Telefon, William Shakespeare und The Beatles. Natürlich hatten die Tüftler von der Insel durchaus auch ihre schwachen Momente: lauwarms Bier, Blutpudding, Rechtsanwaltsperücken und Prinz Andrew. Ende der diplomatischen Worthülsen. Ich beantrage hiermit, den englischen Jäger Guy Bering, post mortem, auf das Schärfste zu rügen. Was hat er sich dabei gedacht, als er 1895 den Artikel «Brunch: A Plea» veröffentlicht liess? Darin führte er aus, dass die Kombination von Frühstück und Mittagessen nach der Jagd die ideale Mahlzeit sei. Sie solle ausgiebig, entspannt und gemütlich genossen werden und zum Plauschen und Scherzen anregen. Ich hasse Brunch! Eingeleitet wird das Unheil traditionell mit dem Satz: «Kommt doch am Sonntag so auf zehn, halb elf zum Brönsch.» Auf dem Äquator zwischen Frühstück und Mittagessen gelüftet mich bestenfalls die



Marc Jäggi (44) ist Mitglied der Geschäftsführung von Radio 1. Ausserdem moderiert er die Morgenshow von 5 bis 10 Uhr. (93,6 MHz oder DAB+) Foto: zvg

Sonntagspresse, aber garantiert keine Sesam-Brötchen, Käse-Kompositionen und Wurst-Mandalas. Hin und wieder – selten – lindert Champagner die Qualen des Jochs. Häufig findet der Gastgeber aber, es sei zu früh oder er schenkt angebrochenen Prosecco vom Vorabend aus. Um fünfzehn Uhr – sagen meine nicht repräsentativen Erfahrungswerte – ist der Spuk vorbei. Der Sonntag ist gelaufen. Brunch mag eine gerissene Variante sein, um während einer überschaubaren Zeitspanne Bekannten Freundschaft vorzugaukeln. Ganz sicher ist er aber weder «Plauschen» noch «Scherzen», Mr. Bering.



Erwachsen werden ist kein Kinderspiel.

Damit ein Kind später einmal seine Ziele erreichen kann, braucht es die Unterstützung vieler. Von Eltern, Verwandten, Freunden, Lehrern – und von Pro Juventute. Wir sind da, wenn Kinder uns brauchen. Seit 100 Jahren. projuventute.ch

PRO JUVEN TUTE

Die **Unterland Zeitung** auch online!

Kinder sind anders. Deshalb sind wir es auch.

Danke, dass Sie mit Ihrer Spende eine bestmögliche Heilung von Kindern unterstützen. Spendenkonto 87-51900-2

UNIVERSITÄTS-KINDERSPITAL ZÜRICH
Das Spital der Elternstiftung

Beachten Sie den **Schlusspunkt** nächste Woche!

B. Fanger
Radio/TV Video Antennen Akustik

044 840 14 69